

Predigtplan

Dat.	Detmold	Lage	Lemgo
1	01.Okt D. Wehbrink		R. Langhof
2	08.Okt K. Popa via Satellit	R. Langhof	A. Dreiling
3	15.Okt R. Langhof	G. Giesbrecht	H. Schroer
4	22.Okt A. Vogt	D. Wehbrink	R. Langhof
5	29.Okt D. Heck	A. Dreiling	A. Vogt
6	05.Nov R. Langhof	A. Unrau	
7	12.Nov B. Heymann	R. Langhof	
8	19.Nov F. Heckmann	A. Vogt	R. Langhof - A
9	26.Nov A. Dreiling	R. Langhof - A	E. Hauk
10	03.Dez F. Ninow	B. Heibutzki	G. Lange
11	10.Dez A. Vogt	H. Schroer	S. Wießner
12	17.Dez R. Langhof - A	E. Meier	GW
13	24.Dez M. Peuker	R. Langhof	P. Prätzel
14	31.Dez A. Nawrotzki	E. Hauk	R. Langhof

wöchentliche Termine

- SO 19:00** 2. Sonntag im Monat: Gebetskreis
19:00 4. Sonntag im Monat: Gebetskreis/ Missionsausschuss
- DI 19:00** 2. Dienstag im Monat: Gemeindeausschuss
- SA 08:30** Sabbatschulhelfer-Vorbereitung
09:30 Gottesdienst
Religionsunterricht (nach Plan)

Impressum

Gemeinde-Pastor	Gemeinde-Leiter	Wolke7-Redaktion
Rüdiger Langhof 05222-2884508 rl@mein-pastor.de	Andreas Nawrotzki 32760-DT-Heidebachstr. 23d 05231-89718	Reinhard Seidel 05232-9222961 sunnylife@wanadi.com

Gemeindeadresse: 32756 Detmold – Bachstr. 42a

Homepage der Adventgemeinde Detmold: www.adventisten-detmold.de

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe: **Vorletzter Sabbat im Quartal**

Die Bild- und Textrechte liegen bei der Wolke7-Redaktion

Nr.31 – 4/2011

Wolke?

Freundesbrief der Detmolder Siebenten-Tags-Adventisten



angemerkt

In der Begebenheit um Jairus Tochter - Mt 9,18-26 (Parallelstelle: Lk 8,41-56) - hat mich ein Satz besonders bewegt: „Da lachten sie ihn (Jesus) aus, denn jeder wusste, dass das Mädchen tot war.“ Drei Wörter sind hier wichtig: Lachen, Wissen und Tod. Es ist zum Weinen, wenn wir Menschen meinen etwas zu wissen, vor allem wenn es um das Thema Tod geht. Unser Wissen menschlicher Fachleute und Meister stellen wir über das des Schöpfers.

Das Haus des Jairus wird von besorgten Menschen umlagert gewesen sein. Drinnen bemüht sich ein Arzt (oder sogar mehrere?) das Kind dem Tod zu entreißen. Die hilflosen Eltern stehen daneben. Jairus kann nicht länger zuschauen, er beschließt Jesus zu holen. Die Zurückbleibenden schauen weiter gebannt auf den Fachmann und müssen erschüttert miterleben, wie dessen Körper resignierend zusammen sackt und kopfschüttelnd verkündet, dass der Tod eingetreten sei und er nichts mehr tun könne.

Sofort ist das Thema „Heilen“ oder „Leben“ abgehakt und das Zepter wird hastig vom Tod ergriffen. Es erhebt sich umgehend ein großes Geschrei, das man gewohnt ist anzustimmen, wenn jemand davon gegangen ist. Mit dieser endgültigen Botschaft wird ein Bote dem Jairus hinterher geschickt. „Der Arzt konnte das Kind nicht retten. Nun brauchen wir den Meister auch nicht mehr“, ist – sinngemäß - die überbrachte Aussage.

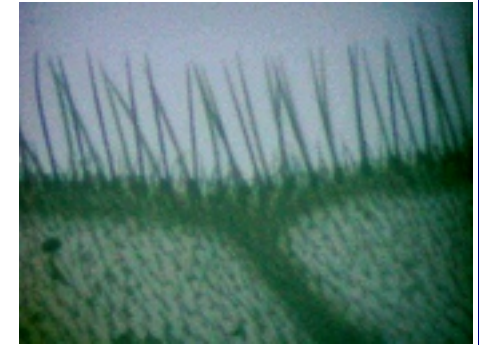
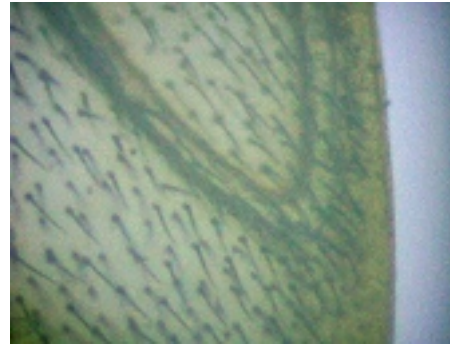
ABER – ich liebe dieses göttliche ABER – Jesus sagt dem Jairus, dass er an seinem Glauben festhalten solle und alles gut werde. An dieser Stelle setzt der Herr dem menschlichen Wissen den göttlichen Glauben gegenüber, der Grundfrage auf unserer Erde. Wem vertrauen wir mehr? Jairus schenkte dem Wissen, dass seine Tochter tot ist, keine Bedeutung. Dafür hielt er den Glauben an die Leben spendende Kraft Jesu hoch wie ein Panier.

Sie erreichen das Haus des Jairus. Schon von weitem ist das enervierende Geschrei der Klageweiber zu hören. Mitten in den gespielten oder empfundenen Trauerschmerz ruft Jesus laut hinein: „Hört auf zu schreien! Das Kind ist nicht tot, es schläft nur!“ Das Geschrei erstirbt, denn man glaubt nicht richtig verstanden zu haben. Vielleicht hat Jesus seine Aussage sogar in die Stille hinein wiederholt, so dass auch der letzte Trauergast sie verstanden hat.

Das Totengeschrei wandelt sich schlagartig in lautes oder verhaltenes Gelächter. Sie hatten ja alle die Worte des abwinkenden Arztes gehört, das Mädchen gesehen und sein kaltes Händchen gehalten. Keiner der Anwesenden begreift, was gerade geschieht. Das Wissen gerät an seine Grenzen. Sie wissen auch nicht - die zweite Facette des menschlichen Wissens - wie sie sich nun verhalten sollen, denn es gibt keine Erfahrungswerte. Das Lachen wirkt zwar fremdartig im Angesicht des sicheren Todes, doch da hallt noch die unerhörte Aussage Jesu durch die Köpfe – das Kind ist nicht tot! - und das Unsicherheit überspielende Lachen hält an. Nach den Worten des Matthäus „als die Leute endlich hinaus getrieben waren“ muss es eine Weile gedauert haben bis endlich alle Gedanken an den Tod das Haus verlassen hatten.

Der Glaube hat endlich dem Wissen einen Platzverweis erteilt und mit eingezogenem Schwanz musste der Tod das Haus verlassen. Nun erfüllte wieder das Leben das Haus und das Kind erwachte aus dem Schlaf. Dafür erstarb das Lachen der „Wissenden“. In allen Situationen, entgegen allen menschlichen Erfahrungswerten, nur auf den Vater schauen! Das ist Glaube! Reinhard Seidel

Platz für dich



Was habe ich hier fotografiert? Die Lösung findest Du in dieser Ausgabe versteckt.

Kritik

Wie leicht sind wir Menschen bereit – zum Glück sind Du und ich rühmliche Ausnahmen ;-)) – an Gruppen, Gremien, Vorgängen, Verhältnissen, Menschen und Zuständen Kritik zu üben. Kritik ist grundsätzlich nicht schlecht. Wie bei allen Dingen auf dieser Erde kommt es auf die Basis an, auf der sie stehen und das Ziel, das durch sie erreicht werden soll.

Steht Deine Kritik auf dem Boden ideologischer Voraussetzungen? Ist Kurzsichtigkeit, Eifersucht oder Hass die Basis? Soll sie Bestehendes einreißen oder verletzen? Dann ist Deine Kritik krankhaft und hinterlässt nur Trümmer.

Oder hast Du die Menschen gern? Liegt Dir an ihrem Wohlergehen? Willst Du Deine Umwelt neu beleben? Dann musst Du keine Angst haben Kritik zu üben. Der göttliche Segen wird alle Deine Äußerungen segnen.

Idee von Andreas Nawrotzki eingereicht

Sonett von Haushofer

In tausend Bildern hab ich ihn geseh'n:
Als Weltenrichter, zornig und erhaben,
als Dorngekrönten, als Madonnenknaben,
doch keines wollte ganz in mir besteh'n.

Jetzt fühl' ich, dass nur eines gültig ist:
wie sich dem Meister Mathis ER gezeigt-
doch nicht der Fahle, der zum Tod sich neigt -
der Lichtumflossene: dieser ist der Christ.

Nicht Menschenkunst allein hat so gemalt.
Dem Grabesdunkel schwerelos entschwebend,
das Haupt mit goldnem Leuchten rings umschwebend.

Von allen Farben geisterhaft umstrahlt,
noch immer Wesen, dennoch grenzenlos,
fährt Gottes Sohn empor zu Gottes Schoß.

Von Annelies Vietze eingereicht

Rückschau

BEI BRINKMANN'S ZUHAUS – Am 3.9. hat sich die Gemeinde wieder bei Familie Brinkmann im Grünen versammelt. Bei wunderbarem Wetter erlebten die Anwesenden eine gute Gemeinschaft bei Gottesdienst, Essen und Freizeit. Ein Verdauungsspaziergang von etwa 7km beugte runden Bäuchen vor, rundete das Treffen aber geschmeidig ab.

FRIEDBERT SCHRAMM – Am 10.9. war Friedbert Schramm bei uns. Sein Thema war Gemeindeaufbau. Gemeinde bestehe aus kleinen Gruppen, die sich Privat oder im Dienst treffen. Letztendlich treffen sich alle diejenigen unter dem Wort, die eine lebendige Gemeinschaft mit dem himmlischen Vater haben.

TAG DER BEGEGNUNG – Am 31.7. fand der „Tag der Begegnung“ statt, man könnte auch sagen: „Tag der offenen Tür“. Leide fand die liebevolle, umfangreiche Planung nur wenig Resonanz.

AUFLÖSUNG – Das linke der beiden Bilder auf der Seite „Platz für Dich“ ist ein Wespenflügel. Das rechte Bild der Flügel einer Schnake. Beide Aufnahmen wurden bei 350-facher Vergrößerung aufgenommen. Die durchsichtigen Flügel der Insekten sind sämtlich dicht behaart! Glaubst Du nicht? Du weißt, dass die Flügel von Insekten durchsichtig und hauchdünn sind. Du weißt, dass sie im Sonnenlicht in allen Regenbogenfarben schillern. Du musst glauben, dass ich Dir hier Bilder von diesen zarten Gebilden zeige. Ebenso lädt Dich Jesus ein, Deine altbewährten Erfahrungswerte (Dein Wissen – siehe: angemerkt) hinter Dir zu lassen und mit ihm in ein Leben voller neuer Erfahrungen einzutreten.

AUSZEIT – Bei der letzten Auszeit am 4.9. stand das Enneagramm im Zentrum der Betrachtung. Rüdiger Langhof wählte das Thema: „Wie viele Gesichter hat ein Mensch?“ Der vorgesteckte Zeitrahmen von einer Stunde war schwierig einzuhalten, aber bei den interessanten Ausführungen vergaß man glatt den Blick auf die Uhr.

CHEF-VISITE – Am 13.9. besuchte das Vereinigungsteam die regionalen Ausschüsse aus Detmold, Lage und Lemgo. Vorsteher Martin Knoll, Schatzmeisterin Steffi Wiesner, Sekretär Stefan Adam und der leitende Pastor im regionalen Bezirk, Robert Geibel, informierten die Ausschüsse über die aktuelle Lage der Gemeinde und gab Ausblicke auf Planungen. Gelobt wurde die Gemeinde Detmold bezüglich der überdurchschnittlichen Bereitschaft die Gemeinde finanziell zu unterstützen.

ZUWACHS – Familie Halfpenny (Ina und Steven) bekam mit Bennett am 28.7. und Familie Bold (Natalie und Andreas) mit Emilia am 16.9. Zuwachs. Wir wünschen den Eltern und Kindern Gottes reichen Segen.

HERBST 2011.
GLAUBEN.EINFACH.
MENSCHEN.GESCHICHTEN.GESPRÄCHE.
8. OKTOBER BIS 3. DEZEMBER 2011

Vorschau

GLAUBE.EINFACH – Von der Herbstevangelisation hast Du bestimmt schon gehört. Erst letztens hat Steven von oben verkündigt, er habe den „Glauben einfach draußen ausgehängt“ oder so ähnlich ;-)) Vom 8.Oktober bis 3.Dezember findet immer am Mittwoch und Sabbat die Übertragung statt. Andreas und ich waren uns nicht sicher, ob es um 19.00 oder 19.30 beginnt. Aber das erfährst Du bestimmt noch bei den Bekanntmachungen.

FRIEDBERT NINOW – Wie schon angekündigt, wird am 3.Dezember Friedbert Ninow die Predigt halten und auch am Nachmittag über ein noch nicht genanntes Thema referieren. Macht Euch auf einen Mammuttage gefasst, denn am Abend kommt ja noch die Abschlussveranstaltung der Herbstevangelisation.

AUSZEIT – Für

ERNTEDEANK – Am 1.10 (das ist ja heute!) findet das alljährliche Erntedankfest in gewohnter Weise statt. Es werden Konservenspenden für die Tafel eingesammelt.

AUSZEIT MUSIKALISCH – Am 17.Dezember sind alle Freunde der Musik eingeladen sich um 19.00Uhr zu versammeln. Gemeinsam werden altbewährte Lieder (z.B. aus „Wie loben Gott“) gesungen und in Textbeiträge eingebettet.

WEIHNACHTEN – Wieder ist ein Weihnachtsgottesdienst geplant. Der Termin steht aber noch nicht fest. Entweder wird man sich am Freitag, den 23. am Abend treffen oder am Sabbat, den 24. am Nachmittag.

GEBETSLESUNGEN – Natürlich finden auch in diesem Jahr die Gebetslesungen im November statt. Nicht alle gewohnten Termine stehen zur Verfügung, weil ja die Herbstevangelisation zwei Abende blockiert hat. Aber das erfährst Du wie gewohnt rechtzeitig in den Bekanntmachungen.

THE NEVER ENDING STORY – Die (zu deutsch) nie endende Geschichte der Gemeinderenovierung findet ihre Fortsetzung in neuen Regalen, die bei der Organisation der oberen Räume in Zukunft dienlich sein werden.

WIEDA SATELLIT – Kurzfristig hat man sich entschlossen, am 8.10. (beginn der Herbstevangelisation) die Predigt von Klaus Popa zu übertragen.

ERFAHRUNGEN

sind nützliche Helfer im Alltag. Schaut man z.B. aus dem Fenster und sieht Regen, lässt uns die Erfahrung den Regenschirm einpacken. In einer Gegend in der es schon lange nicht mehr geregnet hatte (ich glaube es war irgendwo in Afrika) konnte man den Regenschirm getrost auf dem Dachboden oder im Keller verstauen. Was Urlauber lieben, nämlich trockenes und sonniges Wetter, ist für die Landwirtschaft die Hölle. Nicht nur in Deutschland.

Eine der geplagten Gemeinden wollte sich in der Kirche versammeln und Gott inständig um Regen zu bitten. Aus allen Richtungen strömten die Gläubigen zu dem Versammlungsort. Sie kamen vorbei an verdorrten Feldern, vertrockneten Wasserstellen und spürten den heißen, harten Boden unter ihren Füßen.

Endlich waren alle da und der Pastor stellte sich vor die Gemeinde. Er schaute sich um und staunte. „Warum seid ihr alle gekommen?“ Die Antwort war: „Damit wir Gott bitten, nach der langen Trockenzeit endlich wieder Regen zu schicken.“ Und dann fragte der Pastor weiter: „Und warum hat keiner von euch einen Regenschirm dabei?“ Und die Moral von dieser Begebenheit? Wenn man Gott um etwas bittet, sollte man sich darauf einrichten, dass er das Gebet auch erhört

R.S.